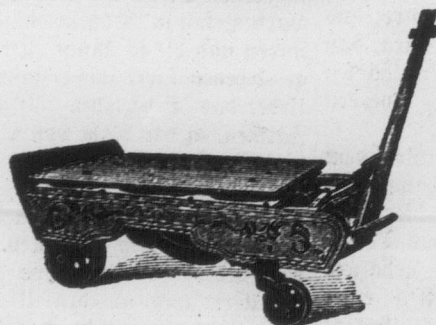
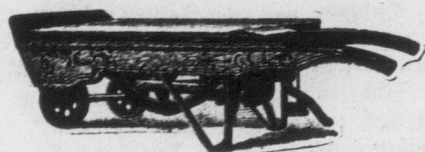
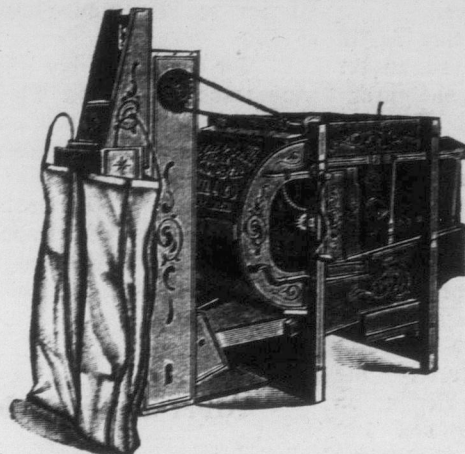


Groceries! Kleider! Schuhe!

zu den gewöhnlichen Preisen. Wer Cash bezahlt, bekommt einen Discount wie immer. Zwei Carladungen Mehl an Hand. Wer von mir kauft, bezahlt sich selbst keine Fahrt hierher, weil er es billiger erhält als sonstwo.

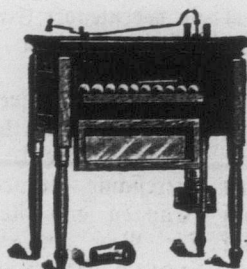
Mache hiermit bekannt, daß ich von jetzt an **Schuhe, Kleider, Hardware usw. für Kostenpreis verkaufe**, so daß ein jeder für wenig Geld seinen Winterbedarf kaufen kann und ich meine Verbindlichkeiten ausgleichen kann. Auch bitte ich, wer immer mir schuldig ist, sobald als möglich dies zu berichtigen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden.



Sie erhalten **Getreideputzmühlen, Brutmaschinen** (incubators) und **schiebbare Dezimalwagen** der besten Sorte, welche ich in Dana zur Verfügung halte. Es wird jedem zum Vorteil gereichen, sich brieflich oder mündlich um die Preise zu erkundigen. Wer früh bestellt, erhält besonders günstige Bedingungen.

Ich mache bekannt, daß ich Agent bin für die Firma **Somerville Granite & Marble Works**. Wer immer ein Monument haben will, ist freundlich gebeten, Probemuster und Bedingungen bei mir zu erkundigen.

Berüht die **Gophers**, welche euren Feldern großen Schaden tun. Gopher-Gift anhand; bei Einsendung von 25 cts. wird es an irgend eine Adresse gesandt. Leichtes und sicheres Mittel.



Achtungsvollst mit Gruß,

Fred Imhoff, Dana, East.

General Merchant.



Die besten Ländereien in der St. Peters Kolonie

sind zu verkaufen von der

LUSE LAND COMPANY

Hauptoffice: 158 East Third Street, St. Paul, Minn.
Zweigoffice: Carroll, Iowa und Münster, East.

Wir haben die Ländereien, welche ehemals der Eastern & Western Land Co. gehörten, in unsern Besitz gebracht und sind daher im Stande, deutschen Katholiken das vorzüglichste Land in der St. Peters Kolonie zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Besondere Ermäßigung wird wirklichen Ansiedlern gewährt, welche bald in unserer Office in Münster vorprechen. Da unser Land schnellen Absatz findet, so spreche man vor, ehe die besten Gelegenheiten fort sind.

LUSE LAND CO. MUENSTER SASK.

J. C. KUEMPER, Manager

Münster Marktpreise.

Weizen No. 1 Northern	60	Mehl, Patent	2.40
" 2	57	" zweite Qualität	1.75
Hafer No. 1	25	Kartoffeln	30
Gerste No. 1	23	Butter	20
Flachs No. 1	92	Eier	20

Feuilleton.

Hoffnung.

Es reden und träumen die Menschen viel von besseren künftigen Tagen; Nach einem glücklichen goldnen Ziel Sieht man sie rennen und jagen. Die Welt wird alt und wird wieder jung, Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.

Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein, Sie umplattert den fröhlichen Knaben, Den Jüngling begeistert ihr Rauberschein, Sie wird mit dem Greis nicht begraben; Denn beschließt er im Grabe den irdischen Lauf, Noch am Grabe pflanzt er — die Hoffnung auf.

Es ist kein leerer, schmeichelnder Wahn, Erzeugt im Gehirne des Loren. Im Herzen kündigt es laut sich an: In was Besserm sind wir geboren; Und was die innere Stimme spricht, Das täuscht die hoffende Seele nicht.

Railway Bob.

Mit seiner Reisetasche in der Hand wanderte Fritz Gruber, ein deutscher Ingenieur, auf dem Bahnsteige von Topeka auf und nieder. „Ein miserabler Bahnhof“, dachte er, „viel zu klein, verräuchert, verwahrloßt wie die meisten amerikanischen Bahnhöfe.“

Unter schrillum Pfeifen brauste der Zug heran. So rasch es anging, arbeitete sich Gruber zu den Pullmanwagen am Schluß durch. In einen solchen Wagen mit der großen Aufschrift „Parlor Car“ stieg er ein.

Gruber warf seine Reisetasche in einen Sessel, ließ ein Fenster herunter und lehnte sich hinaus. Gleichgültig schweifte sein Blick über das Gewühl auf dem engen Bahnsteige. Plötzlich setzte sich der Zug ohne besonderes Signal in Bewegung. Reisende sprangen noch auf, andere sprangen noch ab. Wer dabei Hals und Bein bricht, der bricht sie sich eben.

Rauch und Ruß schlug in den Wagen. Gruber schloß das Fenster und sah sich nach einem bequemen Plaze um. In einem Pullmanwagen gehört der freie Plaz jedem, ein Belegen gibt es nicht. Man macht von dieser Freizügigkeit auch eifrig Gebrauch und schaut sich dabei seine Mitreisenden näher an, wenn auch, wie das so in der amerikanischen Natur liegt, wenig gesprochen wird.

An der Tür, die durch den Faltenbalg zum vorderen Teil des Zuges führt, lehnten zwei Männer, die vielleicht Richter oder Kellner waren, aber ebenförmig auch Baumwollhändler oder Aerzte sein konnten. Wer hätte das in ihren glattrasierten, undurchdringlichen Gesichtern, in denen einzig und allein die scharfen Augen arbeiteten, zu lesen vermocht? Sie musterten den deutlich den deutschen Typus zeigenden ungeniert vom Kopf bis zu den Füßen. Er lehnte ihnen den Rücken und ließ sich in der Nähe in einen zur Zeit freien Drehstuhl fallen.

Sein Gegenüber las in einem Buche. Es wollte Fritz dünken, als geschähe das nur zum Schein. Er bemerkte wohl, wie ab und zu ein verstohlener Blick aus seinen Augen die Herren an der Tür traf.

Gemächlich lehnte sich Fritz zurück und wendete sein Gesicht dem Wageninneren zu. Dabei fing er einen Blick des Mannes links von der Tür auf, der seinem Gegenüber galt. Ein Etwas lag in diesem Blick, das Fritz stutzig machte. Hatte der Mann ein besonderes Interesse an seinem Gegenüber? Wer war das überhaupt? Ohne Zweifel ein Yankee und zwar ein echter. Sein Haupt zierte der graue Zylinderhut, unter dem ein faltiges, gelbliches Gesicht auftauchte, das in einen Yankeespitzbart von unbestimmter Farbe auslief. Die

blauen Augen wollten in dieses Gesicht gar nicht passen.

Sein Gedankengang wurde durch das Erscheinen eines Schaffners unterbrochen, der die Fahrkarten zur Einsicht verlangte. Gleichzeitig erkundigte er sich, ob ein Plaz im Schlafwagen begehrt würde.

Gruber fühlte sich sehr abgespannt und beschloß, einen Plaz zu belegen.

Der Schaffner händigte ihm eine Karte aus. Der Yankee gegenüber hatte gleich nach ihm ebenfalls eine gefordert. Fritz glaubte, es hübsche dabei ein triumphierendes Lächeln über seine gelblichen Züge.

Sich räuspert lüstete der Yankee seinen Zylinder — ein kurz geschorener Kopf kam zum Vorschein — und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Rückwärtslos streckte er darauf seine langen Beine aus, klappte das Buch, in dem er gelesen geräuschvoll zu und piff den Yankee Doodle durch die Zähne.

Allmählich breitete sich Dämmerung aus über die Gefilde von Kansas. In den Birnen an den drei Kronleuchtern im Wagen sprang das elektrische Licht auf.

Leicht gähmend erhob sich Gruber, suchte seine Reisetasche, überschritt die Faltenbalgbrücke und suchte sich im Schlafwagen seine Zelle auf u. ging hinein. Mit einem Griff ließ er die elektrische Glühbirne über der Waschtölette aufflammen, die das kleine Gemach hell erleuchtete. Zwei Lager sah er darin bereit. Das mutete ihn höchst peinlich an. Wer mochte sein Schlafgenosse sein? Doch nicht etwa der Yankee mit dem gelben Gesicht?

Ein leichter Luftzug ließ ihn sich umschauen. Richtig, der Yankee stand, mit einer Reisetasche in der Hand, hinter ihm. Geräuschlos schloß er die Tür, deren Öffnen den Luftdruck erzeugt hatte, und verriegelte sie auch sogleich sorgsam.

Das alles sah Fritz mit erschrocken Augen. Seine Rechte tastete nach der Rocktasche, wo er seinen Revolver mußte. „Hands up!“ schlug es da gebieterisch an sein Ohr.

Der Yankee hatte einen Revolver hervorgezogen und hielt ihn Fritz mit ausgestrecktem Arm unter die Nase.

Gruber war keineswegs ein Feigling. In dieser Lage blieb ihm aber nichts anderes übrig, als zu gehorchen. Er hob die Arme in die Höhe.

Über die gelben Gesichtszüge des Yankees ging ein Leuchten. Seine harten, blauen Augen fing an zu strahlen. „Sir“, hub er an, „Sie sind ein Deutscher? Als Fritz nicht gleich antwortete, wurde er deutlicher. „Es ist doch so?“

Fritz hatte sich völlig gefaßt. „Ja“, antwortete er knapp.

„Ein Deutscher hat mir einmal einen großen Dienst erwiesen. Ich liebe seitdem die Deutschen. Das rettet Ihnen Ihr Leben, Mann.“

„Sehr gütig!“

„Das heißt, wenn sie folgsam sind. Sonst ... so leid es mir tate ...“

In seiner blauen Augen loderte es auf. „Es ist eigentlich eine Torheit von mir, wenn ich Sie nicht auf der Stelle niederknalle. Das verzögert nur mein Vorhaben. Wer sollte den Schuß hören? Die Sirene heult, die Wagen rasseln, die Nebenzellen sind leer. Wenn ich es also doch nicht tue,“ fuhr er langsam fort, „so tue ich es einzig und allein deshalb, weil ich die Deutschen liebe. Ich hoffe, daß Sie sich mir durch Fügsamkeit erkenntlich zeigen. Beginnen wir. Vorerst Ringe, Uhr, goldene Brille, Brieftasche auf die Toilette! — Gut. — Nun Gut, Kragen, Schlips, Rock, Weste, Hose hierher. Auch die Schuhe aus, Sir. Aber bitte, etwas beschleunigt!“

Fest biß Gruber die Zähne aufeinander und gehorchte dem Zwange.